

Fortbildungs- und Berufsschulen auf dem Vormarsch

Beckum (gl). Schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts (1811) wird erstmals in Beckum eine Fortbildungs- oder Berufsschule erwähnt. Damals gab der Lehrer Schwarz statt des obligatorischen Sonntagsunterrichtes den Jungen Zeichenunterricht. Die Mädchen konnten dafür eine Strickschule aufsuchen.

40 Jahre später (1853) richtete der gerade gegründete Gesellenverein (Kolpingsfamilie) eine Abendschule ein, wo außer der „Muttersprache“, Zeichnen, Geographie und Rechnen gelehrt wurde. Daran beteiligten sich außer Gesellen noch 30 Lehrlinge. Handwerksmeister und Lehrpersonen gaben an „langen, finsternen und Gefahr drohenden Wintera-

benden eine passende Ausbildung für geschäftliche Tüchtigkeit, zur Erlernung nützlicher und notwendiger Kenntnisse“.

1881 rief der Meisterverein eine Handwerkerfortbildung ins Leben, die von der Stadt unterstützt, 1903 übernommen und als Fortbildungsschule ausgebaut wurde. Der Unterricht wurde im Winter an zwei Abenden und im Sommer auch sonntags erteilt. Unterrichtet wurde in den Fächern Deutsch, Rechnen, Zeichnen und Religion. In der städtischen Schulordnung vom 21. Januar 1903 heißt es unter anderem: „Die Schüler haben sich in reinlicher Kleidung und mit gewaschenen Händen einzufinden. Das Verzehren von Esswaren im Unterrichtsgebäude sowie das Tabakrauchen

auf dem Wege und in der Schule sind verboten. Außerhalb der Schulzeit haben die Schüler den Lehrern mit Achtung und Ehrerbietung zu begegnen und durch Abnehmen der Kopfbedeckung zu grüßen.“ Zuwiderhandlungen wurden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im „Unvermögensfalle“ mit bis zu drei Tagen Haft bestraft.

Als 1912 der Landrat die Ausdehnung des Unterrichts auch für Fabrikarbeiter forderte, bat der Magistrat davon abzusehen, da beim Zusammensein von Handwerkslehrlingen und Fabrikarbeitern Störungen des Unterrichts zu befürchten seien. Im gleichen Jahr wurde an der Fortbildungsschule ein Meisterkursus eingerichtet, an dem Altgesellen

aus dem ganzen Kreisgebiet teilnahmen.

Ab 1922 wurde aus der Fortbildung eine Berufsschule mit 242 Schülern in sieben Klassen. Unterrichtet wurde in Berufs- und Bürgerkunde, Rechnen, Buchführung und Zeichnen. Heute wird die Schule als Berufskolleg fortgeführt. Im Jahre 1912 regte der katholische kaufmännische Verein die Gründung einer kaufmännischen Fortbildungsschule an. Die Stadtverwaltung unterstützte das Vorhaben. So konnte am 3. Januar 1913 an der Hühlstraße eine kaufmännische Berufsschule eröffnet werden. Waren es zunächst nur 15 Schüler, zählte die Schule 1924 schon 142 Schüler.

1928 wurde in Beckum eine Innungs-Tischler-Fachschule ge-

gründet, denn es fehlte den „Prinzipalsöhnen und strebsamen Gehilfen“ an geeigneten Unterrichtsanstalten, die in relativ kurzen Lehrgängen eine höhere fachwissenschaftliche Weiterbildung ermöglichten. Außerdem sollte dieser neue Schultyp eine Verbindung zwischen Schule und Praxis schaffen. Die Schule wurde als höhere Fachschule für Innenarchitektur überregional bekannt und hatte auch Ausländer als Schüler. Gründer dieser Einrichtung waren die Architekten Kraft und Gebrüder Höner. 1971 wurde sie in die Fachhochschule Lippe nach Detmold eingegliedert, womit sich das Kapitel „Tischlerfachschule“ in Beckum nach 43 Jahren erledigt hatte.

Hugo Schürbücher